



PROJEKT: ASIST

# ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE STEIERMARK

Die Durchführung archäologischer Ausgrabungen sowie die touristische Erschließung historisch bedeutender Denkmäler in der Süd- und Südweststeiermark gehören zu den Hauptaufgaben des Projekts. Gemeinsam mit anderen Institutionen arbeiten wir an der Erforschung und dem Schutz des archäologischen Erbes. Auch Öffentlichkeitsarbeit ist für die Denkmalpflege und den oft schwer zu bewerkstellenden Schutz relevanter Objekte bedeutsam und gehört neben der Forschung zu den Kernpunkten unserer Arbeit.



Gruppenfoto ASIST  
© ASIST/Bernhard Schrettle



Schlämmen von Fundmaterial  
© ASIST/Bernhard Schrettle

WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

Adresse

8461 Retznei 26  
Ehrenhausen an der Weinstraße  
Tel: +43/699/12760724  
office@asist.at  
www.asist.at

Schlüsselkräfte

Mag.<sup>a</sup> Gabriele Arnberger (NIEBE\*)  
Mag. Florian Mauthner (SK\*)  
Tatjana Moscher (SP\*)  
Mag. Dr. Bernhard Schrettle (PL\*)  
Mag.<sup>a</sup> Stella Tsironi (NIEBE\*)  
Helmut Vrabec, BA, MAS (SK\*)

Arbeitsplätze  
in den Bereichen

Wissenschaft, Grabungstechnik,  
Grünraumpflege, Mauersanierung,  
Fundbearbeitung, Fundverwaltung,  
Revitalisierung

Projektspezifische Indikatoren

- Archäologische Maßnahmen laut Definition Bundesdenkmalamt: 8
- Archäologische Veranstaltungen: 3
- Publikationen: 4

Erreichte Personen

Bei mehreren Veranstaltungen an verschiedenen Örtlichkeiten sowie mit mehreren Veröffentlichungen konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

Trägerverein

ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark  
Kontakt: Dr. Bernhard Schrettle  
office@asist.at  
www.asist.at  
Gründungsjahr: 2006

JAHRESVERGLEICH  
2020 | 2019

Die Zahlen des Projekts ASIST verstehen sich 2019 inkl. NIEBE und einem Eigenanteil von 0,09 VZÄ SK und 2020 inkl. NIEBE und einem Eigenanteil von 0,09 VZÄ SK

Das Projekt ist saisonal.

PROJEKT ASIST  
Angaben 2020 | 2019

VZÄ\* TAK\*: 8,59 | 7,7  
VZÄ SK\*: 2,8 | 2,3  
Köpfe TAK: 41 | 35  
Köpfe SK: 6 | 5

Neuzugänge: 25 | 28  
Projekt absolviert: 23 | 23  
Vermittlungen 2019: 3 (13 %)  
Weiterbildungen: 9 | 65

TRÄGERVEREIN  
ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE  
INITIATIVE STEIERMARK  
OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN  
Angaben 2020 | 2019

MitarbeiterInnen: 6 | 6  
davon hauptamtlich: 0 | 0  
davon Teilzeitkräfte: 1 | 1  
davon Honorarkräfte: 0 | 0  
davon ehrenamtlich: 5 | 5

Die gesellschaftliche  
Herausforderung

Die größte Herausforderung besteht darin, das öffentliche Interesse am Schutz des archäologischen Erbes in Einklang mit dem Interesse der DenkmaleigentümerInnen, der GrundbesitzerInnen und/oder BauherrInnen zu bringen. Wird eine Präsentation der Denkmäler angestrebt, birgt dies allerdings immer auch eine gewisse Gefahr, da auch Sanierungsmaßnahmen und Restaurierungen eine Veränderung eines Denkmals darstellen, die nicht immer mit dem Schutz des jeweiligen Objekts in Einklang steht. Archäologische Ausgrabungen hingegen haben den Zweck, die historische Einordnung und die Analyse der Rahmenbedingungen, unter denen das Denkmal entstand, zu ermöglichen. Diese führen jedoch auch zu Zerstörungen am Denkmal, weshalb sie nur in besonderen Fällen, in denen die wissenschaftliche Erforschung besondere Priorität hat, durchgeführt werden.

Bisherige Lösungsansätze

**Keltisches Flachgräberfeld Kleinklein**  
Im Jahr 2020 wurden die seit 2018 laufenden Grabungen abgeschlossen. Das entdeckte keltische Gräberfeld zählt mit insgesamt 13 Gräbern zu den größten erforschten keltischen Gräberfeldern der Steiermark. Die Gräber weisen ausnahmslos Brandbestattungen mit Leichenbrand auf und besitzen zum Teil reiche Beigaben (Schwerter, Lanzen spitzen, Fibeln). Alle Gräber wurde mit dem umliegenden Erdmaterial geborgen, um eine bestmögliche Dokumentation und Restaurierung zu gewährleisten. Anhand der bisherigen Erkenntnisse dürfte dieses Gräberfeld im 4. und 3. Jahrhundert v. Chr. angelegt worden sein. Eine aus Steinen errichtete Drainagierung sowie eine zum hallstattzeitlichen Grabhügel gehörende Grabenanlage wurden gefunden. Die noch im Boden befindlichen Gräber stehen nun unter Denkmalschutz, um sie für unsere Nachfahren zu bewahren.

Unser Lösungsansatz

**Maßnahmen im Jahr 2020**  
Das Jahr 2020 war maßgeblich durch die Corona-Pandemie geprägt. Dennoch konnten viele Projekte umgesetzt und neu begonnen werden. Neben den mehrjährigen Projekten wie der Grabung beim Tempelvorplatz im römischen Heiligtum auf dem Frauenberg bei Leibnitz fanden Maßnahmen im Bereich der Bodendenkmalpflege statt. Ziel ist die Gestaltung und Präsentation von bekannten Fundstellen, um dem Vermittlungsauftrag nachkommen zu können. Ein in Mitleidenchaft gezogenes Hügelgräberfeld in Ratschendorf (Gemeinde Deutsch Goritz) wurde von ProjektmitarbeiterInnen von Bewuchs befreit. Eine „Lesbarkeit“ des Denkmals wurde so ermöglicht. Die Maßnahme soll in Zukunft wiederholt werden, und die stattgefundenen Beschädigungen der Hügelgräber sollen durch Anschüttungen zumindestens optisch ausgeglichen werden.

## Leistungen:

- Durchführung des Fortbildungsprogramms/der Vortragsreihe: „Aufgedeckt – Abgedeckt. Archäologisches Erbe in der ArchaeoRegion Südweststeiermark“
- Herausgaben von Publikationen für Kinder, Archäologie-Interessierte und Besucher der Region (Golddrausch am Frauenberg, Das Erbe des Königs, Archäologie der Südweststeiermark. Eine Einführung)
- Durchführung von Präsentationen und Führungen für den Archäologischen Verein Flavia Solva und den Verein Viana Styria: Flachgräberfeld Pommerkogel, römisches Heiligtum Frauenberg
- Vorbereiten einer Publikation für Kinder über die Flora und Fauna des Schwanberger Josefiweges
- Pflegearbeiten (Reinigung, Mäharbeiten etc.) im Areal von Flavia Solva in Wagna, im Hügelgräberfeld Hügelstaudach in Ratschendorf, im Freigelände des Tempelmuseums Frauenberg
- Errichtung von Steinschlichtungen und Trockenmauern im Areal der mittelalterlichen Burganlage von Schwanberg und Vorbereitung eines erlebnisorientierten Wanderweges
- Dachbodenausbau im Museum Retznei
- Forschungsgrabung im römischen Heiligtum Frauenberg und im keltischen Flachgräberfeld Kleinklein
- Rettungsgrabung im Areal einer neu entdeckten kaiserzeitlichen Villa auf einem landwirtschaftlich genutzten Grundstück auf dem Frauenberg

## Direkte Zielgruppen

Wir wenden uns an Gemeinden und Privatpersonen, DenkmaleigentümerInnen und interessierte Laien.

## Zielsetzungen

ASIST versucht in Kooperation mit anderen Institutionen, wissenschaftliche Feldforschung durchzuführen.

## Erreichte Ziele

Der im Jahr 2019 begonnene Dachbodenausbau des Museums Retznei wurde fortgesetzt. Eine Fertigstellung ist für Frühjahr 2021 geplant. Nach archäologischen Ausgrabungen mit aufsehenerregenden Ergebnissen und mehreren wissenschaftlichen Publikationen mussten die Grabungsbefunde aus konservatorischen Gründen wieder zugeschüttet werden. Nun entsteht auf dem Grundstück eine Wildblumenwiese. Das nicht sehr ansehnliche Gelände

erfährt so eine Attraktivierung. Die Errichtung der Wildblumenwiese garantiert eine nachhaltige und ökologische Nutzung des denkmalgeschützten Areals.

## Erreichte Wirkungen

Die archäologische Grabung beim Tempelvorplatz des großen Podiumstempels wurde abgeschlossen. Die Corona-Pandemie verkomplizierte die Arbeiten, die Ausgrabung konnte aber – ohne Infektionen – zu einem guten Abschluss gebracht werden. Es wurden zahlreiche spätkeltische Funde geborgen und Reste der zugehörigen Baulichkeiten freigelegt. Das Ausgrabungsareal mit einer Fläche von 83 m<sup>2</sup> befindet sich unmittelbar vor dem Podiumstempel bzw. dessen Altar. Auf dem Tempelvorplatz haben in der Kaiserzeit die wichtigsten kultischen Feierlichkeiten stattgefunden. Die Grabung zeigte, dass sich vor der Errichtung des römischen Tempels mehrere Gebäude aus Holz an dieser Stelle befanden.

Standspuren von Holzpfeuern sowie Gräben, in denen Schwellbalken verlegt waren, konnten festgestellt werden. Die Funktion der Gebäude ist unklar. Die Analyse der Funde wird hier Antworten bringen, es ist zu erwarten, dass spannende Ergebnisse ans Tageslicht kommen werden.

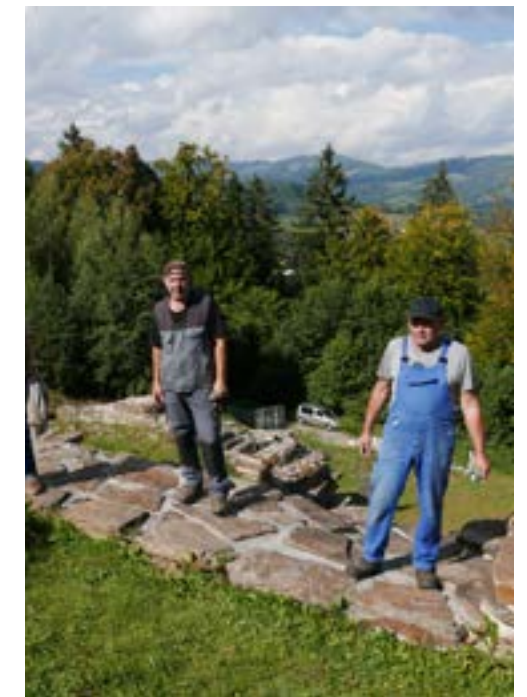
## Vermittlungsarbeit

Die Arbeit im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt ist immer eine Herausforderung. Abgesehen von der inhaltlichen Arbeit gilt es, die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung zu erreichen. Zu diesem Zweck finden regelmäßig Seminare, Workshops, Einzelcoachings, Betriebsbesuche oder Exkursionen statt. Aufgrund der Pandemie begann die Beschäftigung der Transitarbeitskräfte im Jahr 2020 einen Monat später. Aufgrund der Social- (bzw. Physical-) Distancing-Richtlinien konnten zunächst keinerlei Fortbildungsveranstaltungen organisiert werden, und auch ein beträchtlicher Teil der geplanten



Flachgräberfeld Kleinklein Drohnenaufnahme

© ASIST/Bernhard Schrettle



Schwanberg: Mitarbeiter auf einer rekonstruierten Mauer © ASIST/Bernhard Schrettle

Personalentwicklungsmaßnahmen (Gruppenveranstaltungen) konnten nicht wie geplant stattfinden. Die Personalauswahl gestaltete sich angesichts der Unmöglichkeit, Jobbörsen zu veranstalten, als schwierig,

**„Wir machen Archäologie erlebbar und verbinden sie mit arbeitsmarktpolitischen Zielen.“**

es konnten aber alle Stellen planmäßig mit geeigneten MitarbeiterInnen besetzt werden. Je nach Möglichkeiten können MitarbeiterInnen am Transitarbeitsplatz individuelle Fortbildungen besuchen. Diese finden in externen Institutionen statt. Die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, soll zusätzlich dabei helfen, Kontakte zu Firmen zu knüpfen und auszuloten, welche Tätigkeiten sich für den/ die MitarbeiterIn eignen oder Erfolg versprechend sein können. Im Jahr 2020 wurden 12 Mitarbeiter und 13 Mitarbeiterinnen beschäftigt, die an unterschiedlichen Arbeitsorten zum Einsatz kamen. Die Dauer der Dienst-

verhältnisse variierte zwischen drei und acht Monaten und war somit individuell sehr unterschiedlich.

Genauso divers gestaltete sich auch die Strategie, die im Rahmen der Stellensuche und Orientierung auf den Arbeitsmarkt bei den MitarbeiterInnen angewandt wurde. Die Altersstruktur lag zwischen 20 und 60 Jahren, was sich sehr positiv auf das Arbeitsklima und das Team im Ganzen auswirkte.

## Erkenntnisse

Die Möglichkeit, im Rahmen gemeinnütziger Beschäftigungsprojekte Ausgrabungen und Feldforschung durchzuführen, stellt eine Chance für die Archäologie dar. Dass jedoch die Verbindung der unterschiedlichen Ansprüche eine Herausforderung darstellt, wurde im Laufe der vergangenen Jahre deutlicher. So besteht einerseits das wissen-

schaftliche Interesse an der Erforschung, andererseits aber auch das Interesse am Schutz des Bodendenkmals, da auch die Ausgrabung eine gewisse Zerstörung darstellt.

Auch lässt sich das regionale Interesse, an den Fundstellen und in den Museen attraktive Denkmäler zu präsentieren und spannende Vermittlungsaktivitäten durchzuführen, nicht immer in Einklang mit dem Schutz der physischen Überreste – der originalen Substanz im Boden – bringen. Um die unterschiedlichen Ansprüche zu verbinden, sollte in Zukunft vor archäologischen Maßnahmen immer eine Überprüfung der Eingriffserheblichkeit durchgeführt werden, also versucht werden, neben den kurzfristigen Zielen auch die mittel- und langfristigen Ziele zu definieren und im Hinblick auf die Eingriffe in die originale Substanz zu beurteilen.



Steirische Wissenschafts-, Umwelt-  
und Kulturprojekträger GmbH

Mit finanzieller Unterstützung des

